

Rechenzentrum in Mehrum geplant

Fortsetzung von Seite 1

sich im Milliardenbereich bewegen wird, erläutert Zickfeld. Auch die benötigte Leistung ist beachtlich: Der Bedarf des Rechenzentrums liegt bei rund 500 Megawatt – ungefähr so viel, wie ein modernes Gaskraftwerk erzeugt. Das bedeutet einen Jahresverbrauch von circa vier Terawattstunden, also vier Milliarden Kilowattstunden. Mit dieser Strommenge könnte etwas mehr als eine Million Haushalte versorgen.

In Mehrum gibt es nicht nur eine große freie Fläche, sondern auch die Nähe zu bestehender Energie-Infrastruktur. Da an dem Standort einst das Kraftwerk betrieben wurde, laufen dort Höchstspannungsleitungen zusammen, zwei Umspannwerke befinden sich ebenfalls vor Ort.

So sei man bei einer bundesweiten Prüfung auf Mehrum gekommen, erläutert Schramm – am Ende seien zehn potenzielle Standorte in der engeren Auswahl gewesen. Für das Rechenzentrum müsste übrigens ein weiteres, separates Umspannwerk auf dem Gelände gebaut werden.

Von dem Projekt profitiert auch die Gemeinde Hohenhameln, schließlich werden an sie



Die Planungen laufen: Auf dieser Fläche im Gewerbegebiet „Ackerköpfe“ soll die Serverfarm entstehen. FOTO: RALF BÜCHLER

die Gewerbesteuereinnahmen fließen. Zudem sollen 50 bis 80 neue Arbeitsplätze entstehen, von den Bereichen Sicherheit bis zur Wartung der Anlagen. „Für Kommunen bedeuten Rechenzentren die Chance, zur digitalen Souveränität beizutragen und die regionale Wirtschaftsentwicklung zu fördern“, sagt Uwe Semper (SPD), Bürgermeister der Gemeinde Hohenhameln. Darüber hinaus könnte die Abwärme des Rechenzentrums zur Beheizung von

Wohngebäuden oder öffentlichen Einrichtungen wie dem Hallenbad genutzt werden. Und: „Eine moderne IT-Infrastruktur macht die Gemeinde noch attraktiver für andere Unternehmen und sogenannte Global Player“, ist Semper überzeugt.

Noch steht das Projekt allerdings ganz am Anfang. Zunächst muss der Rat der Gemeinde Hohenhameln dem Aufstellungsbeschluss zustimmen, was am Donnerstag, 19. März, Thema in der

Ratssitzung sein soll. „Wir hoffen, dass wir 2028 mit dem Bau beginnen können“, sagt Dr. Florian Zickfeld. Er schätzt die Bauzeit auf eineinhalb bis zwei Jahre. Nach jetzigem Stand rechnet das Unternehmen mit einem Satzungsbeschluss zur Bauleitplanung im zweiten Quartal des kommenden Jahres. Informationsveranstaltungen für Bürgerinnen und Bürger sind ab dem dritten Quartal 2026 vorgesehen. Gebaut werden soll in mehreren

Phasen, höchstwahrscheinlich werden nicht alle sechs Blöcke des Rechenzentrums gleich zu Beginn in Betrieb genommen, sondern zunächst zwei bis drei.

Von Anfang an mit ins Boot geholt habe man das Land Niedersachsen, sagt Uwe Semper – erste Gespräche seien bereits im vergangenen Jahr geführt worden. Fördergeld werde es aber wahrscheinlich keines geben – aus einem einfachen Grund, wie Thorsten Schwanert vom Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Bauen erläutert. Denn für den Bau des Rechenzentrums seien derart große Summen nötig, dass eine Förderung des Landes im Grunde gar nicht spürbar sein würde. Und attraktiv sei der Standort Mehrum schließlich auch ohne Fördermittel.

Europa und insbesondere Deutschland hinke im weltweiten Vergleich mit China und den USA hinterher, was Rechenzentren angeht, sagt Bürgermeister Uwe Semper. „Es gibt einen gewaltigen Aufholbedarf.“ Thorsten Schwanert fasst es kurz und knapp zusammen: „Ohne Rechenzentren keine KI – und ohne KI keine zukunftsgerichtete Wirtschaft.“

Was bei Nachlässen in Braunschweig oft übersehen wird: Die Erfahrung der ältesten deutschen Scheideanstalt seit 1845

Die Niedersächsische Goldbörse Braunschweig: auch bekannt als **FOCUS MONEY** **Aktueller Goldkurs: 4.358,68 EUR/Ounce**

Anzeige
FOCUS MONEY
MEDIEN PARTNER
2026

März 2026

Braunschweig. Wenn ein Nachlass geregelt werden muss, stehen für viele Familien zunächst Unterlagen, Möbel und persönliche Erinnerungsstücke im Vordergrund. Doch oft sind es gerade die kleinen, unscheinbaren Dinge, die einen überraschend hohen Wert haben können: alte Ketten, Ringe, Armbänder, Münzen, Zahngold oder beschädigte Einzelstücke aus Gold und anderen Edelmetallen. Was jahrelang unbeachtet in Schubladen, Schatullen oder Tresoren lag, wird im ersten Moment häufig unterschätzt. Dabei kann genau hier ein erheblicher Vermögenswert verborgen sein.

Gerade bei hohen Goldpreisen lohnt sich deshalb ein genauer Blick. Viele geerbte Schmuckstücke werden nicht mehr getragen, haben aber dennoch einen beachtlichen materiellen Wert. Hinzu kommt: Für Laien ist oft nicht erkennbar, welche Legierung tatsächlich vorliegt, wie hoch der Edelmetallanteil ist oder welche Stücke überhaupt relevant sind.

Wer in einem Nachlass vor schnell aussortiert, riskiert deshalb, Werte zu übersehen, die heute wirtschaftlich erheblich ins Gewicht fallen können.



Orientierung bieten dabei auch die Hinweise aus dem Umfeld von **Heimerle + Meule**, offiziell Partner der **Niedersächsischen Goldbörse Braunschweig** und seit 1845 im Edelmetallbereich tätig. Diese langjährige Erfahrung schafft Vertrauen, gerade wenn es darum geht, geerbte Werte fachkundig, nachvollziehbar und mit dem nötigen Blick fürs Wesentliche einzuordnen. Die **Niedersächsische Goldbörse Braunschweig** begleitet

Kunden bei der Bewertung von Nachlassschmuck, Altgold und weiteren Edelmetallen. Im Mittelpunkt stehen Transparenz, Diskretion und eine faire Wertermittlung auf Grundlage des aktuellen Marktumsfelds. Der Geschäftsführer der Niedersächsischen Goldbörse Braunschweig weist darauf hin, dass viele Menschen erst im Rahmen einer professionellen Prüfung erkennen, welche Werte selbst in kleinen, beschädigten oder auf den ersten Blick un-

scheinbaren Schmuckstücken gebunden sein können.

Gerade bei Nachlässen geht es nicht nur um Erinnerungen, sondern oft auch um klare Entscheidungen. Was soll in der Familie bleiben? Was wird nicht mehr genutzt? Und welche Werte können sinnvoll realisiert werden? Eine fachkundige Bewertung schafft hier die notwendige Klarheit und hilft dabei, Wertvolles von weniger Relevantem zu trennen. So

wird aus Unsicherheit Schritt für Schritt Übersicht.

Wer in Braunschweig und Umgebung einen Nachlass ordnet, sollte Edelmetalle deshalb nicht nebenbei behandeln. Denn was lange unbeachtet blieb, kann heute mehr wert sein, als viele vermuten. Bevor Wertvolles liegen bleibt oder vorschnell aussortiert wird, lohnt sich eine professionelle Prüfung. Wer Klarheit über geerbte Schmuckstücke und Edelmetalle haben möchte, findet mit der Niedersächsischen Goldbörse Braunschweig einen diskreten Ansprechpartner vor Ort.

Die **Niedersächsische Goldbörse Braunschweig** in enger Partnerschaft mit **Heimerle und Meule**

Expertise durch die älteste Gold- und Silberscheideanstalt Deutschlands: Bei Nachlässen werden alte Ketten, Ringe, Münzen oder Zahngold oft unterschätzt.

Eine fachkundige Prüfung kann zeigen, welche Werte tatsächlich vorhanden sind. Das Goldhaus Düsseldorf bewertet Nachlassschmuck, Altgold und weitere Edelmetalle transparent, diskret und nachvollziehbar. So wird aus Ungewissheit eine fundierte Entscheidung.

Niedersächsische
GOLDBÖRSE
BRAUNSCHWEIG

NIEDERSÄCHSISCHE GOLDBÖRSE BRAUNSCHWEIG
Damm 38
38100 Braunschweig
TEL: 0531/12184200

braunschweig@goldboerse.gmbh
www.goldboerse-braunschweig.de

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo.-Fr. 10:00 - 18:00 Uhr
Sa.: 10:00 - 16:00 Uhr

GESCHÄFTSFÜHRER:
N. GRANHOLM

Terminabsprache nicht notwendig größere Mengen können natürlich vorher telefonisch terminiert und besonders diskret behandelt werden.

DIE NIEDERSÄCHSISCHE GOLDBÖRSE KAUFT

1. Gold, Silber und Platinschmuck wie Ringe, Ketten, Armbänder, Anhänger, Broschen, Königsketten, Bettelarmbänder, Bruchgold und Feuerzeuge.
2. Zahngold mit und ohne Zähne oder im Gebiss, Brücken, Kronen, Inlays oder noch im Gebiss, kleine und große Mengen sauber und verunreinigt.
3. Markenuhren wie Rolex, Breitling, Cartier, OMEGA und vieles mehr.
4. Gold- und Silberbarren in verschiedenen Größen.
5. Goldmünzen, egal ob einzelne oder ganze Sammlungen.